

## Die Kriegsfürsorge.

### Wohltätigkeitsvorstellung im Straußtheater.

Zugunsten des Witwen- und Waisenfonds für gefallene Deutschmeister.

Man könnte beinahe sagen: das Johann Strauß-Theater hat gestern die Farben unseres Hausregiments getragen. In allen Rängen, in den Logen und im Parterre sah man die wohlbekannte Egalisierung. Nicht nur die Offiziere, sondern auch die Einjährigen und zahlreiche Vertreter der Mannschaft des Ersatzbataillons der Deutschmeister wohnten der Vorstellung bei. Sogar die Grenadiere Kaiser Josefs, die gestern in der Buchbinderischen Operette „Die Förster-Christl“ auf der Bühne erschienen, waren Deutschmeister, und der Kaiser

Josef selbst war der gegenwärtige Bataillonsadjutant, dem, da er in Zivil Schauspieler ist, ausnahmsweise die Bewilligung erteilt worden war, zugunsten des „Witwen- und Waisenfonds“ seines Regiments zu spielen.

Ihm, der sich als Künstler Felix Norfolk nennt, galt demnach auch das hauptsächlichste Interesse des Publikums. Er hat seine Rolle mit ausgesprochenem Stilsgefühl erfaßt. Seine Erscheinung wirkte bildhaft und seine Haltung, seine Art zu sprechen und sich zu geben, war von ganz vorzüglicher, künstlerischer Disziplin, mit der richtigen Empfindung für das Sittliche fein abgestimmte, echte Würde.

Die „Förster-Christl“ gab ebenfalls ein Gast, Fräulein Herta Wachslor, ein munteres, impulsives Talent, voll äußerer und innerer Beweglichkeit, mit Sinn fürs Volkstümliche und für Dramatik. Mag sein, daß die Gestalt ein wenig gar zu scharf konturiert gewesen ist, daß die Maße ein bißchen überschritten wurden, aber die Darstellerin hat mit Wärme und Humor gespielt und hat sehr gut gefallen. Gleich Felix Norfolk wurde auch sie mit Lorbeer und Blumen ausgezeichnet.

Die übrige Gesellschaft des josefinischen Hofes und des Försterhauses rekrutierte sich aus Mitgliedern des Straußtheaters. Franz Luef, Max Brod und Josef Eichinger, gaben, sehr lustig gezeichnet, die Würdenträger, Elise v. Jane und Gerda Walter die Hofdamen, Oskar Meruda war ein famoser Földessy, dessen ungarische Rolle das obligate, siedende Temperament belebte. Auch Otto Glaser, Annie Field, Hubert Neumann und Karl Bastars, der auch die Regie führte, verdienen lobend genannt zu werden.

So tat der Uebermut der „Förster-Christl“, dem die volkstümliche, frische Musik Georg Jarnos ein so fröhliches Geleite gibt, voll ihre Wirkung. Das Haus war ausverkauft und der ersten Veranstaltung des Witwen- und Waisenfonds für gefallene Deutschmeister ist somit ein großer Erfolg beschieden gewesen. Eine Reihe weiterer Vorstellungen, die denselben Zwecken zugedacht sind, soll diesem Theater-nachmittag folgen. Sicherlich werden auch sie unter einem glücklichen Stern stehen, denn wenn die Deutschmeister rufen, so folgen die Wiener immer ihrem Appell — zumal jetzt!

Oberst Boenovic und die übrigen Offiziere des Ersatzbataillons wohnten mit ihren Damen der Veranstaltung bei.